



Barbara
Frischmuth

Der
unwider-
stehliche
Garten

a

aufbau

Eine Beziehungs-
geschichte

Während ich noch auf die Möglichkeit eines eigenen Gartens wartete, hatte ich jede Menge Bücher zu Rate gezogen. Das Grundstück fiel an der Ostseite des Hauses steil ab, an der Südseite neigte es sich eher gemächlich, im Westen verlief die Grenze zu nahe am Haus, und die einzige einigermaßen gerade Fläche befand sich an der Nordseite. Als es dann tatsächlich darum ging, einen Garten anzulegen, wäre ich auf Praxis angewiesen gewesen, die

mir aber rundum fehlte.

Ich war zwar in einem großen Garten, der sogar von einem eigenen Gärtner betreut wurde, und in dieser Gegend aufgewachsen, aber das half mir nicht wirklich weiter. Es blieb nur die Methode von *trial and error*, die ich auch gehörig nutzte, indem ich meiner Phantasie entsprechend Raum ließ. Dabei verliefen die *trials* der vielen *errors* wegen (Überschätzung, Unterschätzung, schlichte Unwissenheit und

unerfüllte Erwartungen) bei weitem nicht immer so, wie ich es mir gedacht hatte.

Es war die Zeit des aufkommenden Biogärtnerns, das in Büchern wie »Der Biogarten« von Marie-Luise Kreuter und der Zeitschrift »Kraut und Rüben« propagiert wurde.

Dazu versorgte einen der damals noch als Geheimtipp für Eingeweihte geltende Wolf-Dieter Storl (meine Initiation erfolgte über sein bereits 1982 erschienenenes Buch »Der Garten als

Mikrokosmos«) mit der notwendigen Mythologie zu den notwendigen Kenntnissen.

Als promovierter Ethnologe, der auch einige Semester Botanik studiert hat, versucht Storl seinen Lesern das Verhältnis zwischen Mensch und Pflanze anhand von Sagen, Mythen, Überlieferungen von Naturvölkern, aber auch von *Sehern* wie Rudolf Steiner oder Dorothy Maclean aus Findhorn näherzubringen, wie er auch noch in der Einleitung zu seinem 1997

erschienenen Buch »Pflanzendevas
– Die Göttin und ihre Pflanzenengel.
Heilkunde, Kulturgeschichte,
Mythologie und Religion der
Völker« erklärt. Nämlich einerseits
als Märchen für Erwachsene und
andererseits mit seiner Erfahrung
als Pflanzenkenner und Gärtner.
Dabei nähert sich seine
Erzählhaltung immer mehr der
eines Schamanen an. Man kann das
mögen oder nicht, jedenfalls stellt
Storl eine große Anzahl an
Querverbindungen zwischen den